dass es auf einem so beschränkten Raume in der nächsten Umgebung von Klagenfurt, welches bekanntlich seit Wulfen fast immer der Wohnort tüchtiger Botaniker gewesen, noch möglich war, zwei für die Flora Kärnthens neue Species, nämlich *Utr. intermedia* und *Utr. Bremii* zu finden.

Beiträge zur Kenntniss der Cassiniaceae, von Dr. C. H. Schultz Bipont.

(Schluss.)

III. Sendschreiben an Herrn Dr. Lagger, Botaniker in Freiburg in der Schweiz.

„Stets geforscht und stets gegründet,
„Nie geschlossen, oft gerründet."

Göthe.

Ihre heurige Sendung war so ausnehmend interessant, dass ich glaube, meine Ansicht über einige der mitgetheilten Pflanzen werde manche Leser der Flora ansprechen. Desswegen habe ich beschlossen, einen Theil meiner Bemerkungen hier abdrucken zu lassen.

Vor Allem interessirten mich die Exemplare, welche Sie mir als *Hieracium* ? an var. *H. prenanthoidis* Vill. aus dem Wallis. „in decuriae Gomblensis locis sylvaticis" mitgetheilt haben. Die 8 bis 10 Zoll hohe, schmächtige Pflanze schien mir beim ersten Anblick in die Gruppe von *Hieracium vulgatum* Fries zu gehören. Mein Freund Dr. G. F. Koch von Wachenheim, welcher die Hieracien gut kennt, wie man aus meiner Abhandlung über *Hieracium praecox* im 9ten Jahresberichte der Pollichia ersehen wird, war derselben Ansicht. Sogleich widersprach aber die an den untern und mittlern Stengelblättern beiderseits ohrförmig vorgezogene Blattbasis der eiförmig-elliptisch-geigenförmigen, jederseits am Rande viel — 10mal gezähnelten, spitzen, an *Hieracium prenanthoides* erinnernden Blätter.

Ich mag meine Zuflucht nicht nehmen zu einem aus *Hieracium vulgatum* Fries und *H. prenanthoides* Vill. entstandenem Bastarde, weil Bastarde einer Gattung, bei welcher sie nicht so handgreiflich sind wie z. B. bei *Cirsium*, an Ort und Stelle studirt werden müssen. Auch habe ich bis heute weder in der Gruppe der Pulmonarien noch in der der Accipitrinen Bastarde beobachtet, welche meinen Beobachtungen nach bei den Piloselloiden sicher vorhanden sind.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0153-9

dass es auf einem so beschränkten Raume in der nächsten Umgebung von Klagenfurt, welches bekanntlich seit Wulfen fast immer der Wohnort tüchtiger Botaniker gewesen, noch möglich war, zwei für die Flora Kärnthens neue Species, nämlich *Utr. intermedia* und *Utr. Bremii* zu finden.

Beiträge zur Kenntniss der Cassiniaceae, von Dr. C. H. Schultz Bipont.

(Schluss.)

III. Sendschreiben an Herrn Dr. Lagger, Botaniker in Freiburg in der Schweiz.

„Stets geforscht und stets gegründet,
„Nie geschlossen, oft gerründet."

Göthe.

Ihre heurige Sendung war so ausnehmend interessant, dass ich glaube, meine Ansicht über einige der mitgetheilten Pflanzen werde manche Leser der Flora ansprechen. Desswegen habe ich beschlossen, einen Theil meiner Bemerkungen hier abdrucken zu lassen.

Vor Allem interessirten mich die Exemplare, welche Sie mir als *Hieracium* ? an var. *H. prenanthoidis* Vill. aus dem Wallis. „in decuriae Gomblensis locis sylvaticis" mitgetheilt haben. Die 8 bis 10 Zoll hohe, schmächtige Pflanze schien mir beim ersten Anblick in die Gruppe von *Hieracium vulgatum* Fries zu gehören. Mein Freund Dr. G. F. Koch von Wachenheim, welcher die Hieracien gut kennt, wie man aus meiner Abhandlung über *Hieracium praecox* im 9ten Jahresberichte der Pollichia ersehen wird, war derselben Ansicht. Sogleich widersprach aber die an den untern und mittlern Stengelblättern beiderseits ohrförmig vorgezogene Blattbasis der eiförmig-elliptisch-geigenförmigen, jederseits am Rande viel — 10mal gezähnelten, spitzen, an *Hieracium prenanthoides* erinnernden Blätter.

Ich mag meine Zuflucht nicht nehmen zu einem aus *Hieracium vulgatum* Fries und *H. prenanthoides* Vill. entstandenem Bastarde, weil Bastarde einer Gattung, bei welcher sie nicht so handgreiflich sind wie z. B. bei *Cirsium*, an Ort und Stelle studirt werden müssen. Auch habe ich bis heute weder in der Gruppe der Pulmonarien noch in der der Accipitrinen Bastarde beobachtet, welche meinen Beobachtungen nach bei den Piloselloiden sicher vorhanden sind.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0153-9

Ich nahm also meine Zuflucht zur kostbaren Monographie der Hieracien des schwedischen Koch und fand, dass unsere Pflanze *Hieracium dovrense* Fries Hierac. p. 128. n. 89. ist. Die Blüthezeit ist bei Ihrer Pflanze leider nicht angegeben, auch sind keine reifen Früchte vorhanden. Ihre Pflanze bezeichne ich als *Hieracium dovrense* Fries var. *Laggerianum*. Sie ist schlank, 8 — 10 Zoll lang, hat 2 — 4 meist an der blühenden Pflanze verdorrte bodenständige (Wurzel-) Blätter, welche kleiner sind als die unteren Stengelblätter; der untere Theil des Stengels, so wie die Blattrippen und Blattstiele sind von schneeweissen, einfachen Haaren beinahe zottig; Blätter blassgrün, nicht gefleckt; Blüthen an der Spitze bewimpert. Offenbar ist diese Art dem *H. prenanthoides* näher als dem *vulgatum*, hat aber ausser einer andern Tracht eine deutliche Blattrose.

Unter dem Namen *Hieracium prenanthoides* haben Sie mir dieses und das vorige Jahr zwei verschiedene Arten geschickt, nämlich: eine grosse Form von *H. prenanthoides*, welche Frölich nach Fries Hierac. p. 161 als *H. perfoliatum* beschrieben hat, dann mit dieser vermischt eine Form von *H. villosum*, welche von manchen Autoren als *Hierac. valdepilosum* angesehen wird. Diese Form, welche sich ligulis apice ciliatis auszeichnet, nenne ich *Hierac. villosum* (var.) *Laggerianum*. Man könnte es für *H. valdepilosum* ansehen, wenn der Stengel Drüsenhaare hätte, welche ihm ganz fehlen. Es scheint, eine, das *H. villosum* mit dem *H. valdepilosum*, über welches ich noch nicht im Reinen bin, verbindende Form zu sein.

El. Fries hat die Stirps *H. prenanthoidis* S. 122 — 128. sehr gut bearbeitet. Al. Jordan hat aber bedeutende Beiträge geliefert. So hat er z. B. ein *H. delphinense* Jordan!, welches sehr kenntlich ist und früher mit *H. prenanthoides* verwechselt wurde. Jordan hat ferner als neue Art ein *H. insidiosum* Al. Jord.!, eine auf dem Lautaret wachsende Pflanze, welche Godron und Grenier als *H. valdepilosum* (nicht Vill.) und *H. cydoniaefolium* (nicht Vill.) in ihrer Fl. de France betrachten. Diese Pflanze ist mit abstehenden, langen, einfachen Haaren stark besetzt, welchen gegen die Köpfchen zu einzelne kürzere Drüsenhaare beigemischt sind. Ich besitze das *H. insidiosum* Jord.! aus dem südlichen Tyrol von Facchini als *H. prenanthoides* mitgetheilt, während Facchini das ächte *H. prenanthoides* Vill. Jord.! als *H. cotoneifolium* gesendet hat.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0154-5

Eine ganz vortreffliche Art ist *H. picroides* Vill. (H. ochroleucum Schl.) Ich besitze dieselbe vom Lautaret: Jordan!, von Mende: Prost! als *H. prenanthoides* Vill.?, dann herrlich vom Grimsel: Lagger!

Das *H. prenanthoides* aus England = *H. denticulatum* Sm. sieht eigenthümlich aus und möchte eigene Art sein, ebenso das *H. prenanthoides* aus Neapel vom monte Majella: Gussone!, welches ich einstweilen wegen der postpapierartigen Blätter und der eigenthümlichen Tracht in meinem Herbar als *Hieracium papyraceum* bezeichnet habe.

Gewiss gute Art ist *Hieracium confusum* Al. Jordan! aus den Vogesen, welches mein Bruder F. Schultz Fl. Gall. Germ. exsicc. n. 477 so wie Mougeot und Billot bisher als *H. prenanthoides* ausgegeben haben. Godr. Gren. Fl. de France II. 380 betrachten unsere Pflanze als *H. prenanthoides* γ ? *vogesiacum*, sagen dabei: cette plante, tres différente de celle de Villars, constitue probablement une espéce, und citiren dazu Fries herb. norm. fasc. 9. n. 4. (forma angustifolia) und *H. perfoliatum* Frölich ap. DC. pr. VII. p. 211? — Kirschleger in seiner so eben erschienenen Flore d'Alsace p. 422 zieht unsere Vogesenpflanze, ohne Jordan zu citiren, von dessen noch nicht veröffentlichter Arbeit er wohl keine Kenntniss hatte, zu *Hieracium strictum* Fries. Hierac. n. 126 und zieht dazu *H. strictissimum* Fröl. in DC. pr. VII., ferner *H. boreale lanceolatum* Godr. Lorr. II. 81. Moug. Vosg. 191., dann *H. sabaudum lanceolatum* Kirschleg. prodr. Alsat. 74, endlich *H. denticulatum* Sm. Monn. Hierac. 33? und *H. spicatum* All. t. 27. f. 1. — Ein Theil dieser Synonyme gehört gewiss nicht hierher. Kirschleger führt als neu für sein Florengebiet a. n. O. noch auf: p. 418 *H. gothicum* Fries und p. 424 *H. brevifolium* Tausch, welches ich aus dem Gebiete der deutschen Flora von Triest als *H. sabaudum* von Freund Tomassini erhalten habe und in meiner dem Abschluss nahen Cichoriaceologia exsiccata herausgeben werde.

Eine kleine Notiz noch am Schluss von *Hieracium*. Das von Dr. Sauter am 26. Juni 1849 auf einem grasigen Hügel der Kirche von Böckstein bei Gastein in einer Höhe von 3000′ unter *Hierac. Pilosella* und *Auricula* gefundene *Hieracium* hat El. Fries cf. Flora B. Z. 1851 S. 50 als *H. fulgidum* Heynh. = *H. stoloniflorum fulgidum* erklärt. Herr Dr. Sauter hatte die Güte, mir

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0155-1

diese Pflanze von demselben Standort, im Juli 1850 gesammelt, mitzutheilen und ich erkenne in derselben einen Bastard = *Hieracium aurantiaco-Pilosella.*

Eine andere neue Art für das Gebiet der Deutschen und Schweizer Flora ist:

Serratula heleniifolia C. H. Schultz,

welche Sie mir in Ihrer frühern und letzten Sendung mitgetheilt und welche ich Ihnen schon am 23. Februar 1851 in einem Briefe als solche angedeutet habe.

In Webb et Berthelot Hist. nat. d. isles Canaries III. 2. p. 370. tab. 119 und in Linnaea XIX. p. 327 habe ich die Gattung *Rhaponticum* DC. pr. VI. p. 663, welche sich nur durch grössere Früchte unterscheidet, als Untergattung zu *Serratula* gezogen und 9 Arten aufgeführt, welche ich bis auf eine, *Serratula uniflora* Sprengel, die ich mit den dieser Tage in meinen Besitz kommenden Cassiniaceen Sprengel's zu erhalten hoffe, in meinem Herbar besitze.

Am zweckmässigsten wird die Untergattung *Rhaponticum* abgetheilt in:

A. Species caulescentes.

I. *Stemmacantha* Cass. DC. Involucri squamae appendice longa acuminatâ terminatae.

Hieher gehören zwei Arten, die eine aus Dahurien, die andere aus den Pyrenäen.

II. *Eurhaponticum* DC. Involucri squamae ext. appendice magnâ scariosâ, integrâ, aut ruptu lacerâ terminatae!

a. *europaeae*; integrifoliae, folia nempe ovato-oblonga, dentata, vel rarius lyrata, nunquam pinnatipartita.

α. involucri squamae appendice pubescenti-fanatâ terminatae = *Serratula Rhaponticum* DC.

β. involucri squamae appendice glabra terminatae = *Serratula heleniifolia* Sz. Bip.

Godron et Grenier Fl. de France führen die letzte Art zuerst 1850 Bd. II. p. 239 als *Rhaponticum heleniifolium* auf, welche in Frankreich viel häufiger ist als *Serratula Rhaponticum.*

Die *Serratula heleniifolia*, welche wie von den französischen, so auch von den Schweizer Botanikern bisher mit *S. Rhaponticum* verwechselt wurde, haben Sie mir

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0156-7

geschickt aus dem Canton St. Gallen, von der Gonsenspitze ob Sargans: Rehsteiner! Sie unterscheidet sich von *S. Rhaponticum* durch einen robustern Bau, bis fingersdicke, sehr beblätterte Stengel, kahle Anhängsel der blassbraunen Hülle u. s. w., während bei *S. Rhaponticum* der Stengel oben blattlos, die Anhängsel der braunen Hülle weichbehaart und die Köpfchen kleiner sind. Der Durchmesser der blühenden Köpfe der *S. Rhaponticum* beträgt gewöhnlich 2 Zoll, der *S. heleniifolia* 3 — 4 Zoll und darüber.

Die ächte *S. Rhaponticum* besitze ich aus dem Wallis in zahlreichen Exemplaren: Lagger! Rchb. fil.! Sie scheint dem Rhonegebiete anzugehören und der Standort Waadt, welchen Moritzi Fl. d. Schweiz p. 403 anführt, auch hierher zu gehören.

S. heleniifolia hiegegen ist eine Pflanze des Rheingebietes, z. B. Canton St. Gallen. Hieher scheinen auch die von Moritzi a. a. O. angezeigten Standorte: Graubündten (am häufigsten) und Glarus zu gehören. Rchb. fil. schreibt mir, dass er die *S. heleniifolia* auch vom monte Baldo besitze. Sie scheint eine mehr östliche, *S. Rhaponticum* hingegen eine mehr westliche Pflanze zu sein.

b. *asiatico-canarienses*; folia pinnatipartito-secta. Hierher gehören 4 Arten, 3 aus Südrussland und eine von den canarischen Inseln.

B. Species acaules. Bewohner der südlichen Mittelmeerregion.

III. *Cestrinus* Cass. Involucri squamae appendice fimbriatâ terminatae.

Diese Gruppe hat glatte längliche Hüllblättchen, welche sich in einen dreieckig-eiförmigen, trockenhäutigen, grossen, am Rande gefranzten, dornenlosen Anhängsel endigen. Die Blattläppchen sind stumpf. Die Wurzel ist senkrecht, lang, kleinfingersdick, ähnlich wie bei Taraxacum officinale.

α. Folia pinnatisecta = *Serratula acaulis* DC. diss. Compos. p. 31. n. 17.

β. folia bipinnatisecta = *Serratula tenuisecta* C. H. Schultz Bip. nov. sp.

Die *Serratula acaulis* hat folia supra glabra, infra tomentosa, 5 jugo-pinnatisecta, lobis oblongis, rotundatis, subintegris.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0157-2

Sie kommt zuerst vor in Tilli cat. pl. h. pis. (1723) p. 41. tab. 20 f. 1! als *Cinara acaulos tunetana*, *Tafga dicta*, magno flore suaviter olente, angustis Cinerariae foliis non spinosis, dann als: *Cynara acaulis* L. sp. pl. ed. II. p. 1160. Desf.! atl. II. 249 t. 223. — *Cestrinus cynaroides* Cass. Bull. fevr. 1817 p. 33 et dict. sc. nat. VIII. p. 25. — *Rhaponticum acaule* DC. pr. VI. p. 664. Ich besitze diese Pflanze aus Algier bei Oran von Delastre 1842 gesammelt und von Spach mitgetheilt, welcher die Exemplare von Desfontaines verglichen hat.

Meine *Serratula* (Rhaponticum) *tenuisecta* hat folia tomentosa, 10 jugo - bipinnatisecta, lobis oblongis inaequalibus. Sie steht der *S. acaulis* durch die dicke Wurzel und die gefranzten Anhängsel der Hüllblättchen am nächsten, der folgenden Art aber (S. pygmaea) durch die Blatttheilung. Sie wächst in montibus tripolitanis Tersunna, wo sie das Ehrenmitglied der Pollichia Dr. Lorent von Mannheim im Frühjahr 1846 gesammelt hat. (Rhaponticum acaule).

IV. *Cestrinoides* DC. pr. VI. p. 605. Involucri squamae ovatae integerrimae, spinâ terminatae.

Radix elongata, pennam corvinam crassa, folia bipinnatisecta, lobis acuminatis, pilis articulatis brevibus obsita. Huc

Serratula pygmaea Sz. Bip. in Linnaea XIX. p. 327.

In collibus pr. Aleppo: Kotschy!, Syria: Pinard! (Leuzea pusilla, Rhaponticum pygmaeum).

Von dieser interessanten Untergattung sind also bis jetzt 11 Arten bekannt, und es steht zu erwarten, dass in der Region des Mittelmeeres noch neue Arten aufgefunden werden.

Literatur.

Stirpes cryptogamae Vogeso-rhenanae quas in Rheni superioris inferiorisque nec non Vogesorum praefecturis collegerunt Joh. Bapt. Mougeot, Christ. Nestler et Wilh. Phil. Schimper. Fasciculus XIII. Bruyerii 1851.

Seitdem im Jahre 1810 die erste Centurie dieser für die Kennt-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05967-0158-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Schultz Carl Heinrich [Bipontinus]

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntniss der Cassiniaceae 150-156